Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., Juli 8, 1863.

Reuben Guth. / B. J. Hagenbuch, } Herausgeber und Eigenthümer.
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.

Soldaten zur Vertheidigung des Staats.

In der letzten Woche haben abermals drei vielzählende Compagnien, unter den Capitainen Oliver, Seip und Keck, unsere Stadt, für Harrisburg, zur Vertheidigung unseres Staats, oder den Kriegssitz, verlassen. Obschon es im Beginne schien als folgte man dem Rufe des Gouvernörs in diesem Caunty etwas langsam, welches auch seine gute Ursache hatte—und obschon es Menschen gab, die alles in ihrer Macht anwandten um das Gehen zu verhindern, so hat doch nun Lecha Caunty, unter den Umständen, so ziemlich wohl gethan, und gezeigt daß das patriotische Gefühl, wenigstens in manchen Theilen, noch nicht verloschen ist.—Die Stadt Allentaun, das Lecha Thal, Catasauqua, Hockendaqua, die Lecha Eisenwerken, Slatington, Schnecksville, Heidelberg, Waschington und Lowhill Taunschip, haben wieder so zu sagen ihre Pflicht gethan. In den andern Theilen von diesem Caunty, gibt es immer noch viele gute und loyale Bürger, welche noch nicht in dem Schlachtfelde sind oder gewesen waren und diese waren sehr willig sich dahin zu begeben—da sie aber sahen, daß die „Ritter des goldenen Circels" und Copperheads, welche den Krieg über uns gebracht haben, selbst nicht gegen unsere Feinde, welche sie gewöhnlich Freunde nennen—kämpfen wollten, andere überredeten dies ebenfalls nicht zu thun, und an allen Ecken und Enden des Caunties nächtliche und geheime Versammlungen hielten, und wie man uns versichert, in manchen Fällen durch Eide gebunden, bei denselben beschlossen haben, daß Niemand mehr sich dem Militär anschließen sollte — so kamen die loyalen Bürger auf den Gedanken, daß man vielleicht besser daheim bleibe, und man erst abwarte, ob nicht aus diesem tadelhaften Betragen etwas Böses erfolge, und daß in einem solchen Falle vielleicht ihre Dienste zu Hause nöthig seien. Daß wieder eine große Mehrheit Derjenigen, welche soeben in das Schlachtfelde gezogen, gute Unionleute sind — man sage 4 gute Unionleute zu nur einem früheren Anhänger der Copperhead-Sippschaft—dies versteht sich schon von selbst.

Die Neuigkeiten.

Es thut unserm Herzen wahrlich gut, daß wir im Stande sind, heute unsern Lesern solch gute Nachrichten von der Union-Armee, von allen Theilen des Landes, und besonders von der Potomak-Armee, mittheilen können. Ja dieselben sind einem jeden guten Union-Mann, besonders wenn man bedenkt wie trübe noch Alles vor nur einer Woche gestanden hat, höchst freudenvoll. Es ist aber in der That nicht zu leugnen, daß es Menschen unter uns gibt, welche darüber ganz schiefe Gesichter machen, die Köpfe hängen und ganz traurig aussehen — und dies ist ein Theil unserer hiesigen Copperheads, so wie die Lieders der nächtlichen geheimen Versammlungen in diesem Caunty, bei welchen man sich durch Eide bindet keine Soldaten mehr für die Union-Armee zu liefern und somit geradezu gegen die Union handelt und den südlichen Landesverräthern die Hand der Freundschaft reicht. Kein Wunder daher daß diese nicht über die Neuigkeiten frohlocken können—denn sie werden sich vorstellen daß der Tag, an dem sie ihre verdiente Strafe, für ihre Untreue, erhalten werden, mit sehr schnellen Schritten in Annäherung ist.

Der feindliche Einfall.

Daß der feindliche Einfall der Rebell-Armee in Pennsylvanien, durch die Copperheads und durch die Anführer der „Ritter des goldenen Cirkels," auch hier nächtliche geheime Versammlungen angerathen oder gewünscht war—ja daß Jefferson Davis persönlich ersucht worden war dies geschehen zu lassen — dies hat sich letzte Woche mit nur zu vieler und völliger Gewißheit herausgestellt und bestätigt. Daß der Umsturz der Regierung der Zweck der Lieders war, und daß die gedachten Ritter, südlich und nördlich, die Gewalt in ihre eigene Hände nehmen und eine Despotie zu gründen gedachten, diese Wahrheit kann sicher dem Auge des regelmäßigen Beobachters der Vorfälle keinesfalls entgehen. GOtt sei aber gedankt, es ist ihnen diesmal noch nicht gelungen! Wir werden diese teuflische Sache, wenn wir mehr Zeit und Raum haben und bevor lange, näher und vollständig besprechen.

Betrübtes Unglück.

Am vorletzten Dienstag, als die Compagnie des Capt. Seip, von diesem Ort, so wie andere Soldaten von Catasauqua, Hockendauqua, Slatington, Weatherly und andern Plätzen im Begriff waren nach Harrisburg abzureisen wurde einer der Soldaten durch den Zug überfahren und plötzlich getödtet. Derselbe wollte als der Zug sich schon bewegte einsteigen, fiel aber unter die Räder, dieselben gingen ihm über den Leib, und er wurde, wie es sich leicht denken läßt, so zu sagen in zwei Stücke geschnitten.—Dessen Name war William McCunningham, war ledigen Standes, 21 Jahren alt, und war zu Weatherly wohnhaft allwo vor etwa einem Jahr zurück, sein Bruder auf die nämliche Weise sein Leben verlor.

Schwarze Liste.

Heute machen wir den Anfang mit unserer schwarzen Liste, und ein gewisser Jesse Dietz, der sich den Patriot über 7 Jahre, und zwar letzthin nach Quakertaun hat schicken lassen, ist, wie uns der Postmeister schreibt, aus jener Gegend verschwunden, und hat vergessen uns unsern sauer verdienten Lohn, nämlich $7.50 zukommen zu lassen. Es ist dies ein sauberer Vogel—er ist der erste der unsere schwarze Liste zieren soll — und nur dann erst, wenn er uns in voll bezahlt hat, können wir dem Publikum durch die Zeitung sagen, daß er ein ehrlicher Mann ist. Die Liste ist also begonnen, und wir werden dieselbe von Woche zu Woche mit allen Solchen, die uns nicht in der Kürze bezahlen fortsetzen — so daß die Nachwelt doch sehen kann, welche Menschen es in dem 19ten Jahrhundert gab. G.

Jesse Dietz, Quakertaun, schuldet $7.50

Hat resignirt.

Capt. E. R. Neuhard, in einem Brief an seine Frau, datirt New-Creek, West-Virginien, June 26. 1863, sagt, daß er seine Capitänstelle wegen schlechter Gesundheit niedergelegt habe. Seine Unpäßlichkeit besteht in einer chronischen Herzkrankheit. — Seine Compagnie, zu dem 54sten Pennsylvanischen freiwilligen Regiment gehörend, war am obigen Tage daselbst auf Berg-Anhöhen stationirt, und hatte sichere Plätze eingenommen, die Feinde davon zu verhindern, sich in die Berg-Kaften zu begeben.

Lobenswerth.

Die Lecha Thal Eisenbahn Gesellschaft hat den Beschluß gefaßt, daß der Lohn aller ihrer Angestellten, welche zur Vertheidigung des Staates die Waffen ergreifen während ihrer Abwesenheit wie gewöhnlich fortgehen soll und ihre Stellen offen bleiben sollen bis sie wiederkehren. Wie sich von selbst versteht, haben Viele dieses Anerbieten angenommen, und würden andere ähnliche Corporationen, die durch den Krieg schweres Geld verdienen ein Gleiches thun, könnte bald ein ansehnliches Heer zusammengebracht werden, denn wenn ein Mann seine Familie versorgt weiß, tritt er willig in den Dienst des Vaterlandes.

Die Freiheit der Presse.

Wir wissen, daß die Freiheit der Presse zu den höchsten Gütern eines freien Landes gehört. Wir wissen aber auch, daß in den Tagen solch' fürchterlicher Gefahr, wie die ist, in welcher sich gerade diese Nation befindet, es Niemanden, der dem Arme der Regierung erreichbar ist, gestattet werden kann, ohne Unterlaß diese Regierung herunterzusetzen, zu beschimpfen, das Vertrauen zu ihr zu untergraben, mit Spott und Hohn ihre besten Maßregeln zu verfolgen, Alles und Jedes, was sie thut, zu mißdeuten und dem Volke in der schwählichsten Deutung vorzuführen.—Dies Alles haben seinwollende demokratische Zeitungen hier und anderwärts mit der größten Schamlosigkeit seit Lincolns Erwählung gethan und die Regierung hat stillgeschwiegen. Sie hat endlich eingesehen, daß dieses Stillschweigen selbstmörderisch zu werden anfängt, und hat deshalb gethan, was sie schon längst hätte thun sollen, nämlich, einigen Verräther-Blätter den Schlüssel zu drehen.—Wenn offenbarer, schändlicher Verrath auch unter dem Palladium der Preßfreiheit sollte grünen und blühen dürfen, dann haben wir die Preßfreiheit allerdings mißverstanden.

Nun lasset die Heuchler euch einmal sagen, wie viele Unionsdruckereien ihre Verräther-Brüder im Süden zerstört haben, seitdem sie den Krieg angefangen und jetzt noch mit Wuth führen, und das Lande zu ruiniren suchen, und nur deswegen, weil sie nicht die Göttlichkeit der Sklaverei und den Umsturz der Union vertheidigen wollten? — Damals wußten die Verräther im Norden nichts von Preßfreiheit," so lange die Sklavenhalter nur das Eigenthum der Unionisten zerstörten, aber sobald einem Verrätherblatt im Norden seine Niederträchtigkeit eingestellt wird, schreit das ganze Heuchlerschaar der Copperhead Demokratie von "Preßfreiheit," und beloben alles was zu Gunsten der Nigger-Regierung von Jeff. Davis gesagt, gedruckt und geschrieben wird. Laßt die Märtyrer der Preßfreiheit, wie Clay, Webster und Andere aus ihren Gräbern steigen und Euch sagen, was die Preßfreiheit unter der Herrschaft der sogenannten Demokraten gewesen ist.

Laßt Euch von ihnen sagen, wie sie von derselben Parthei verfolgt und verschmäht wurden, die heute noch daßelbe Prinzip besitzt, Verrath äußert, für die Preßfreiheit und für Vallandigham schreit. Wenn den offenbaren Verätherblättern der Schlüssel schon längst gedreht worden wäre, wäre es unstreitig für die Unionsache viel besser gewesen. Wir sagen also, die Union und unser Vaterland, jetzt und für immer, und hinunter mit allem falschen Verräthergeschrei über Preßfreiheit.

Was ein Demokrat über die Friedenshämmel denkt.

Die Committee über National-Angelegenheiten des Stadtraths von Neuyork übergab vor einigen Tagen dem irischen Helden General Meagher im Astorhaus die Kearney-Medaille, eigens für ihn hergerichtet. In seiner Dankrede sprach der General zu diesen Butternuts:

„Ich hoffe, daß von dieser Stunde an keine Gesuche um Frieden mehr ertönen werden, da diese Gesuche dem Feinde die Thore geöffnet, ihn eingeladen haben, den Potomac zu überschreiten. Dies ist kein Augenblick, um sich in Redefloskeln zu ergehen, sicherlich nicht für einen, der an's Commandiren und an schleunigen, pünktlichen Gehorsam gewöhnt ist. Ich für meinen Theil halte Jeden, der jetzt noch für Frieden ist, für einen ausgemachten, gebrandmarkten Verräther."

Blei-Ader. Auf der Bonsall Bauerei in New Britain, Bucks Caunty, wurde eine neue Bleiader entdeckt, welche jener in den Neumoyer Minen an Reichhaltigkeit nicht nachstehen soll.

Der Wechsel in dem Commando der Potomac-Armee.

Die Nachricht, daß Gen. Hooker des Commandos der Potomac-Armee enthoben und Gen. Meade an dessen Stelle gesetzt worden ist, hat allgemein überrascht. Wenn diese Entsetzung bald nach der Schlacht von Chancellorsville stattgefunden, in welcher Hooker sich unbestreitbar grobe strategische Fehler zu Schulden kommen ließ, oder sofort, nachdem es klar war, daß er sich durch Lee's neueste Flankenbewegung hatte total täuschen lassen, würde Niemand etwas dagegen gehabt haben. Aber in dem gegenwärtigen Momente, in dem jede Verzögerung in den Bewegungen unsere Armee für unsere Sache außerordentlich sein kann, liefert die Entsetzung Hooker's wieder einen schlagenden Beweis daß Präsident Lincoln zwar sehr häufig das Richtige zu thun versteht, aber manchmal damit zu langsam.

General George G. Meade ist, so viel uns bekannt, ein geschickter, erfahrener und tapferer Offizier. Er genoß seine militärische Ausbildung in Westpoint, zeichnete sich später im Mexikanischen Feldzuge, den er als Ingenieur-Lieutenant mitmachte, in mehreren Schlachten aus und übernahm im August 1861, zum Brigade-General ernannt, den Befehl über einen Theil der pennsylvanischen Reserve-Corps. Als solcher machte er den Feldzug unter McClellan auf der Halbinsel mit und focht bei Mechanicsville, Gaines' Mills und nahm an den siebentägigen Schlachten des Rückzugs Theil. Von letzterer Affaire trug er eine schwere Verwundung davon, wurde jedoch wieder hergestellt und commandirte die Pennsylvania Reserven in der Schlacht zu Fredericksburg. Hätte Gen. Franklin ihn bei dieser Gelegenheit gehörig unterstützt, so würde wahrscheinlich unsere Armee einen Sieg davon getragen haben, da Meade's Armee-Corps bereits den Feind flankirt hatte.

Zum General-Major ernannt, erhielt er im Dezember 1862 das Commando des 5. Armee-Corps und focht mit demselben tapfer in der Schlacht von Chancellorsville.

Der neue Commandant der Potomac-Armee ist ein anspruchsloser, bescheidener Mann, hat sich von politischen Organizationen ziemlich frei gehalten, und ist bei den Truppen sehr beliebt.—Phil. Preße.

Von Waschington.

Waschington. In Folge der neuen vom Kriegs-Sekretär erlassenen Order erhalten alle Diejenigen, welche sich in der regulären Armee für fünf Jahre Dienstzeit, binnen 90 Tagen, anwerben lassen, eine Prämie, eine Vorausbezahlung und eine Bounty von zusammen $400, und zwar in folgender Weise:

$2 bei der Anwerbung.

$13 Vorausbezahlung der monatlichen Löhnung bei der Einmusterung.

$25 Abschlagszahlung auf das Bounty bei der Aufnahme, zusammen $40.

$50 bei der zweiten regulären Bezahlung des Soldes.

$50 am ersten Zahltag nach 8 Monaten.

$50 [illegible] nach 12 Monaten.

$50 Bounty am ersten Zahltag nach zweijähriger Dienstzeit.

$50 Bounty am ersten Zahltag nach dreijähriger Dienstzeit und

$50 desgleichen nach vierjäh. Dienstzeit.

Der Rest von $75 wird am Ende der Dienstzeit bezahlt.

Das Bounty von $400 soll allen Denen zu Gute kommen, deren Dienstzeit binnen einem Jahre abläuft und die sich dann zwei Monate vor dieser Zeit wieder anwerben lassen.

Wer hat die Rebellion angestiftet?

Es ist eine eigenthümliche Sache der Copperheads um die Abolitionisten anzuklagen, daß sie den Krieg angestiftet haben, in welchem die Nation jetzt verwickelt ist. Wir wollen nun einmal Thatsachen anführen, die während der Regierung von James Buchanan vorgefallen sind, daraus wird der Leser ganz deutlich sehen, wer eigentlich, die Schuld von dem jetzigen gräulichen Kriege zu vatern hat.

Dec. 10, 1860.—Secedirte Süd-Carolina.
Jan. 3, 1861.—Secedirte Mississippi.
Jan. 16, 1861.—Secedirte Florida.
Jan. 19, 1861.—Secedirte Georgia.
Jan. 31, 1861.—Revoltirte Louisiana.
Febr. 1, 1861.—Revoltirte Texas.
Febr. 5, 1861.—Revoltirte Arkansas.
Febr. 19, 1861.—Wurde Jeff. Davis zum Präsident der Südlichen Confoderation ernannt.
Febr. 19, 1861.—Wurde Jeff. Davis installirt.

Wer hat nun die Rebellion angestiftet? Unter welchem König? Welche Parthei hatte damals „gerult?"

Massachusetts zeigt sich wieder.

Gouvernör Andrew hat die Dienste von 3 Regimentern, die soeben in ihre Heimath von der blutigen Arbeit der letzten zwei Jahre zurückkehrten und sofort bereit waren, wieder abzugehen, angenommen. Nicht ein einziger Mann dieser Regimenter hat sich ausgeschlossen, und es scheint, daß dieselben braven Massachusetts Truppen, welche die ersten waren, zur Vertheidigung Waschington's bei'm Beginne des Krieges herbeizueilen, auch die ersten sein werden, für den Dienst des Vaterlandes ihr Blut zu geben.

Sofortige Organisation von 30 Regimentern in New York und Brooklyn.

Albany, 30. Juni. Gov. Seymour hat dem General-Inspector Miller befohlen, sich sofort nach New York zu begeben und dort und in Brooklyn 30 Regimenter zu organisiren. Sie werden sowohl Infanterie- als Artillerie-Exercitien zu machen haben, um nöthigenfalls in den Fortificationen verwendet zu werden.

☞ Der 4. Juli wurde dieses Jahr in Allentaun ganz geräuschlos übergangen. [illegible]

Für deutsche Eingewanderten!

Die deutschen Eingewanderten, die noch immer für ihre „südlichen Brüder" schwärmen, sollten nachstehenden, dem „Knoxville Tennessee Register", von 12. v. Mts, entnommenen Artikel, überschrieben „Hängt die Dutchmen", lesen.—Vielleicht steckt er ihren umnebelten Köpfen ein Licht auf.

„In allen den neueren Treffen, sagt das genannte Rebellen-Blatt, in allen neueren von der Bundes-Reiterei gemachten Einfällen, fanden wir aus, daß der größte Theil der nördlichen Soldaten aus Dutchies bestand. Die langfingrigen, von Forrest commandirten Diebe, die in einem Dutzend Caunties von Alabama Uhren und Pretiosen stahlen, waren unvermischte Deutsche

Der nationale Geruch des Dutchman, dieser Race ebenso eigenthümlich, als der, welcher fortwährend vom Nigger aufsteigend, dessen Nasenflügel erweitert, läßt sich ebensowenig verkennen, als der eines Stinkthieres, einer alten Tabakspfeife oder eines Lagerbier-Saloons. Verbrechen, Spitzbübereien und Insulte gegen die südlichen Frauen bezeichnen unabänderlich den Weg dieser stinkenden Massen belebten Sauerkrautes. Rosecrans selbst ist ein unvermischter Dutchie und gehört der verfluchten Race an, welche die weiteren Ländereien des Nordwestens überschwemmt hat.

Wir hegen einen größeren Respekt vor den Aethiopern in den Reihen der nördlichen Armee, als für die stinkigen Deutschen, die bei dieser Revolution nicht das geringste Interesse haben können.

Warum wird nicht jeder gefangne Dutchman gehängt? Wir sind entschlossen, künftig alle weißen Männer, die im Commondo von Negern gefangen werden, zu hängen, zu erschießen, oder lebenslang einzusperren und die Neger zu Sklaven zu machen. Das ist keine übermäßige Strenge. Niemand kann das behaupten. Warum sollten wir daher nicht auch den Dutchman hängen, der viel weniger unsere Sympathie verdient, als Sambo? Die lebenden Massen von Bier, Kraut, Tabak und faulem Käse auf zwei oder vier Füßen, zu Fuß oder beritten, die jetzt plündernd den Süden durchziehen, sollten dazu verwendet werden, die sandigen Ebenen und unfruchtbaren Hügel von Alabama, Tennessee und Georgia zu düngen. Sobald ein deutsches Regiment die Aeste eines südlichen Waldes ziert, werden die frechen Raubzüge in den Süden aufhören.—Man braucht deswegen gar nicht besonders bei Präsident (?) Davis anzufragen und wenn eine plündernde Bande, gleich der, die neulich durch Forrest gefangen, etwas derartiges passiren sollte, so glauben wir nicht, daß der Präsident viel dawider haben würde.

☞ Obiges ist die Sprache eines südlichen Blattes. Die Rebellen müssen wenig Achtung haben für die Masse von Deutschen welche unter ihrer eigenen Fahne für ihre Bogus-Republik kämpfen.

Wichtige Nachrichten aus Mexiko.

Die Regierung und die Armee räumen die Hauptstadt.

Die Franzosen nehmen ohne Widerstand Besitz.

San Francisco, 30. Juni.—Aus der Stadt Mexiko sind Nachrichten eingelaufen, die bis zum 6. Juni reichen. Dieselben sind von der höchsten Wichtigkeit.

Der Präsident Juarez und sein Cabinet hatten den Beschluß gefaßt, die Stadt Mexiko zu verlassen, weil sie glaubten, daß die Armee an einem anderen Platze besseren Widerstand leisten könne.

Am 31. Mai wurde daher der Sieg der Regierung nach St. Louis de Potosi verlegt. Alle Waffen und Munitions Vorräthe, die fortgeschafft werden konnten, sowie 2 Millionen aus dem Staatsschatz wurden dahin gebracht.

Die Truppen, die bisher in der Hauptstadt standen und die 20,000 Mann stark sein sollen, wurden nach Cuernaveca Plaza nahe der Hauptstadt dirigirt, um von da aus einen Guerilla-Krieg gegen die Franzosen zu führen.

Am 1. Juni hielten die Führer der Pfaffen-Partei eine Versammlung und sendeten eine Committee an Gen. Forey, um demselben anzuzeigen daß sie die Oberherrschaft des Kaiser Napoleon anerkennten.

Am 5. Juni besetzte eine Division der französischen Armee das Hauptthor von Mexiko und bot der Pfaffenpartei ihren Schutz gegen den Unwillen des erregten Volkes an.

Am 8. Juni wollte der Rest der französischen Armee seinen Einzug in Mexiko halten.

Drei Zeitungen sind gegründet worden, welche die französische Politik vertheidigen sollen. Eine dieser Zeitungen sagt: Die Occupation dieser Stadt beweist mit unumstößlicher Sicherheit, wie nothwendig es sei, die demokratischen Prinzipien mit der Wurzel auszurotten, und man möge daher alle Träume von Volkssouveränetät ein für allemal aufgeben.

Ferner wird die Confiscation des Vermögens aller Derer empfohlen, die gegen die Franzosen die Waffen geführt haben, oder noch führen.

Diese Nachrichten sind aus Briefen hochgestellter merikanischer Beamten entnommen.

Traurige Zustände in Tennessee.

Die Bauern in Tennessee, sowohl innerhalb als außerhalb unserer Linien, bieten die Hälfte ihrer sehr guten Weizenernte für die Arbeit der Ernte an. Die früheren Arbeiter, die Neger, sind entweder weiter südlich gebracht worden oder befinden sich als dienstbare Geister bei unsern Truppen. Die Eigenthümer von Negern sind zu bange, diese auf den Feldern arbeiten zu lassen, da die Rebellen sie auf diese Weise in die Hände bekommen könnten. Die wenigen Unionleute müssen sich in den Wäldern verbergen, um der [illegible]

Mit der Montags Post.

Großer Sieg!

Gen. Lee geschlagen!

Die Rebellenarmee in voller Flucht?

Uebergabe einer Rebellen Brigade!.

20,000 Gefangene!

Die Rebellen Generäle Longstreet und Hill gefangen!

118 Kanonen erbeutet!

Baltimore, 5ten Juli. Die gestrige Schlacht endete mit einem glorreichen Siege.

Früh vor Beginn des Kampfes hat Gen. Lee um einen Waffenstillstand, um seine Verwundeten wegzuschaffen und seine Todten zu begraben.

Gen. Meade antwortete, daß er sich auf Nichts einlassen könne, als auf eine unbedingte Uebergabe. Der Kampf wurde sodann mit erneuerter Heftigkeit wieder aufgenommen. Die Rebellenarmee gerieth endlich in Verwirrung und ergriff die Flucht in der Richtung nach den Bergen im Nordwesten, da Gen. Meade ihnen den Rückzug nach dem Süden abgeschnitten hatte.—Gen. Meade machte zwischen 15 bis 20 tausend Gefangene und erbeutete 118 Stück Geschütz.

Spätere Nachrichten.

Baltimore, 5ten Juli, Mittags. Ein Correspondent ist direkt vom Schlachtfelde angekommen. Er versichert, daß die Niederlage der Rebellen eine vollständige ist. Gen. Meade hat nicht allein 20,000 Gefangene gemacht, sondern auch alle unsere Leute, die während der vorhergehenden Tage in feindliche Gefangenschaft gerathen waren, wieder befreit.

Die Schlacht bei Gettysburg.

Amtliche Depeschen des Gen. Meade.

Waschington, 3. Juli. Ein Amtlicher Bericht von Gen. Meade vom 2. Juli, 11 Uhr Abends, lautet:

„Der Feind griff mich heute um 4 Uhr Nachmittags an, und nach einem der heftigsten Kämpfe dieses Krieges ward er an allen Punkten zurückgeschlagen. Wir haben beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten. Unter jenen sind die Generäle Paul und Zook, unter den Verwundeten die Generäle Sickles, Barlow, Graham und Warren, leicht. Wir haben eine große Anzahl Gefangene gemacht."

„Gen. Barksdale von Mississippi ist todt; seine Leiche ist innerhalb unserer Linien. Wir haben bis jetzt ungefähr 1600 Gefangene gemacht."

Von York, Pa.

York, 3. Juli. Die gestern gehörte Kanonade war bei Oxford (wenige Meilen östlich von Gettysburg), nicht bei Dover (auf der Straße zwischen York und Carlisle,) wie von manchen berichtet wurde.

Fast den ganzen Tag wurde gekämpft und bis spät Abends. Heute früh fing die Kanonade wieder an.

Unsere Kundschafter berichten, daß der Feind dreimal zurückgeworfen worden ist.

Heute früh ist die Kanonade mehr entfernt.

Zwei Bürger von York, langjährige Bewohner der Stadt, sind gestern innerhalb unserer Linien als Spione verhaftet worden.

Lieut.-Col. Sickles vom 20. Penns. Miliz-Regiment, der mit 35 Offizieren und Soldaten neulich gefangen genommen war, ist parolirt und heute nach Columbia abgegangen.

Neuestes.

18,000 Mann in Bewegung, um Lee's Rückzug abzuschneiden.

—4. Juli, Mitternacht. Die besten Nachrichten sind von der Potomac Armee eingelaufen, aus denen wir schließen müssen, daß Gen. Lee vollständig geschlagen ist und durch den South Mountain Paß zu entkommen sucht, daß aber Anstalten getroffen sind, ihm den Rückzug abzuschneiden.

18,000 Mann sind in Bewegung, um ihm in die Flanke zu fallen.

Beinahe die ganze Quota Milizen, die von Pennsylvanien verlangt wurden, ist bereits gestellt.

Eine weitere Bestätigung.

Die Generäle Longstreet und Hill gefangen.

New York. Der „Herald" hat eine Depesche von Gettysburg, 4. Juli, folgenden Inhalts:

Die Rebellen erlitten gestern eine vollständige Niederlage.

Die Rebellen-Generäle Longstreet und Hill sind verwundet und in unsern Händen.

Der gestrige Kampf war von einer unerhörten Heftigkeit.

Die Schlacht vom Freitag, den 3. Juli.

Hanover, Pa., 4. Juli, Abends 5 Uhr. Heute hat bis jetzt noch kein Treffen stattgefunden. Gestern Abend trieben wir den Feind nach Gettysburg zurück.

Unsere Linien dehnen sich jetzt in einem 8 Meilen langen Zirkel um Gettysburg aus und die auf den südlich gelegenen Hügeln aufgestellten Batterien beherrschen die Stadt.

Gestern Abend gegen 8 Uhr avancirte die Brigade Florida Truppen von Longstreet's Division gegen unsere Linien und übergab sich mit ihren Fahnen als Gefangene.

Ein Courier des Präsident Jeff. Davis an Gen. Lee ist gefangen genommen worden. Die bei ihm gefundenen Depeschen enthalten den peremtorischen Befehl an General Lee, sofort nach Richmond zurückzukehren. Der Einfall in Pennsylvanien sei ganz gegen seinen Wunsch unternommen.

Bestätigung der Siegesnachrichten

Baltimore, 5. Juli, 3 Uhr Nachmittag. Es ist sicher, das Lee total geschlagen ist. General Pleasanton hat ihm den Rückzug durch den Gebirgspaß nach Chambersburg zu abgeschnitten. Wir eroberten 118 Kanonen und machten 15000—20,000 Gefangene und haben die Stadt Gettysburg und alle Hospitäler in unserm Besitz.—[illegible]

Aus Tennessee.

Die Einnahme von Schelbyville.

Streifzug im Rücken von Gen. Bragg's Armee.

Cincinati, 2. Juli. Gen. Stanley's Einnahme von Schelbyville war eine der brillansten Thaten des Krieges.

Nachdem unsere Truppen den Feind in die Befestigungen zu Schelbyville getrieben, machte das 9. und 10. Pennsylv. Cavallerie Regiment einen Angriff auf den Feind, der in dem öffentlichen Square, durch Artillerie gedeckt, sich aufgestellt hatten, und nahmen die Geschütze.

Zu gleicher Zeit fiel das 4. reguläre und das 2. Indiana-Cavallerie-Regiment dem Feinde bei der oberen Brücke über den Duck-River in die Flanke und trieb ihn in Verwirrung in den Fluß, wo 100 ertranken. Der Rebellen-General Wheeler mußte zu Fuß flüchten.

60—70 Offiziere und 700 Mann wurden gefangen, während unser Verlust nur 6 Todte und 30 Verwundete betrug.

Manchester, 30. Juni. Col. Wilder's Cavallerie-Expedition im Rücken von Bragg's Armee zu Tullahoma ist eben zurückgekehrt. Er ging über Hillsboro', ließ seine Reiterei über den Elkfluß schwimmen, setzte seine Artillerie auf Flößen über, zerstörte das Eisenbahngleis von Cowan bis Tracy-City und kehrte durch die Berge wieder nach Manchester zurück.

Er machte eine Anzahl Gefangene, erbeutete eine Heerde Maulthiere, fügte der Eisenbahn beträchtlichen Schaden zu und machte in 2½ Tagen einen Marsch von 126 Meilen.

Die Nomination Vallandighams.

Als Patriot beklagen wir die Spaltung im Norden und deren Erweiterung bis zu dem Punkte, daß die demokratische Convention des dritten Staates der Union, Ohio, zum Gouverneurskandidaten einen Mann ernannt hat, welcher im Congreß nach dem Herzen von Jeff. Davis stimmte und sprach; der seit Monaten mit den ungemessensten Ausfällen gegen „diesen ungerechten und ruchlosen Krieg" im Lande hausiren gieng und welcher endlich als das Maß des neuen Benedikt Arnold gerüttelt und geschüttelt voll war, mit der gelindesten Strafe des Verraths—Verbannung—belegt wurde. Andrew Jackson hätte einen Vallandigham nicht über die Grenze geschickt—wenigstens nicht lebendig.

Wir bedauern die ganze Haltung der Columbus Convention vom 11. Juni, weil sich darin eine Bitterkeit der Zwietracht kundgibt, die noch zu bösen Folgen führen muß.

Im Uebrigen ist keine Gefahr vorhanden, daß durch die Erwählung Vallandighams eine bedenkliche Collision zwischen Staats- und Bundesregierung herbeigeführt werden wird. Vallandigham wird geschlagen werden, ebenso und noch ärger als der Friedens-Jakobiner Thomas H. Seymour in Connecticut. Kein ächten Douglas-Demokrat wird für Vallandigham stimmen und die Soldaten von Ohio werden natürlich in masse gegen ihn gehen.

Die demokratische Convention von Ohio hat den Bogen zu stark gespannt und er wird und muß brechen. Butler sagte in New York: „In Amerika hat es noch Niemand weit gebracht, der in Zeiten eines Krieges gegen sein Land Partie nimmt."—Ohio Zeit.

Gouvernör Curtin in der Stadt Philadelphia.

Gouvernör Curtin kam der Ankündigung gemäß, am 1. Juli, gegen 5 Uhr in Philadelphia an, verfügte sich sofort zum Continental-Hotel, pflog Rath mit den Behörden und geschien gegen 8 Uhr auf den allgemeinen Ruf der großen, vor dem Hotel versammelten Menge auf dem Balkon und hielt eine kurze, aber höchst patriotische Anrede. Der Gouvernör erklärte, daß er gekommen sei, in der Stunde der Gefahr, die noch nicht vorüber sei, die 7000 Mann zu fordern, die Philadelphia zu stellen habe, und zwar auf der Stelle zu fordern.

Wann können sie gestellt werden? rief er aus. Morgen rief es aus der Menge. Wohlan, so laßt sie uns haben, sagt der Gouvernör. Er fügte hinzu, daß der Feind 5 Caunties des Staates in der Gewalt habe und daß nicht nachgelassen werden dürfe im Rüsten bis der Feind aus dem Staat vertrieben sei. Unter allgemeinen Briefallsruf zog sich Gouvernör Curtin zurück; er sah angegriffen und niedergebeugt aus.

Jagd nach einem Hippopotamus (Nilpferd) im Detroit Fluß.

Das Michigan Volksblatt vom 23sten Juni berichtet folgendes:

Auf der Reise des Circus und der Menagerie, welche jetzt hier Vorstellungen geben, sprang am Montag Nachmittag das Hippopotamus vom Verdeck des Bootes, auf welchem es von Buffalo hieher transportirt wurde, in den Fluß und hielt sich vier Stunden in demselben auf, ehe es wieder aufgefangen werden konnte. Man kann sich denken, daß dies eine große Aufregung auf dem Boote verursachte, da das Thier $40,000 kostet. Der Unfall geschah 3 Meilen unterhalb des Forts. Der Wächter des Thieres, ein Egypter, sprang sogleich in ein Ruderboot und suchte sich ihm zu nähern, indem er es bei seinem Namen rief; aber so oft er ihm nahe kam, tauchte es unter und schwamm ganz gemüthlich unter dem Wasser eine Strecke weiter. Endlich ließ er einen Hund bringen, welcher der Gefährte des Hippopotamus ist. Dieser Hund schwamm um daßelbe herum und lockte es endlich an das Land, wo es wieder gesichert wurde und noch rechtzeitig zur Abendvorstellung in der Stadt ankam.

Guter Rath für Copperheads.

Wer mit Ver. Staaten Papiergeld unzufrieden ist, der sollte nach dem Süden gehen und es in Confoderatio Geld umsetzen; wer auf die Ver. St. Steuern schimpft, der mag nach dem Süden wandern und sich dort besteuern lassen; wer über die Ver.-St. Enrollirung empört ist, der marschire nach dem Süden und genieße die Wohlthat der dortigen Conscription.

Feder und Scheere.

Ehren-Geschenke.—Capt. William Stolzenbach aus Bethlehem, erhielt neulich von seiner Compagnie C, 46. Pennsylvania Regiment einen Degen mit silberner Scheide, etwa $50 bis $60 werth, zum Geschenk.

Col. Selfridge, ebenfalls aus Bethlehem, würde mit einer prachtvollen Medaille und goldenen Kette, zusammen etwa $300 werth, von demselben Regimente beschenkt.

Wie wir vernehmen, sollen Ingenieure daran sein, die Eisenbahn zwischen Bath und Bethlehem zu vermessen. Dieselbe soll längs der Monakasy laufen, und sich mit der Lecha Thal Eisenbahn verbinden.

Die Gasthäuser in Bethlehem sollen sich schnell füllen, mit Fremden aus den großen Städten, welche zur Sommerzeit die Landluft der Cities vorziehen.—Wir haben auch gute Hotels in Allentaun zur Aufnahme und Bewirthung von Fremden, nebst dem findet man die Preise billig gestellt.

Das nennt man auf dem Platze sein. Unter den 300 Mann, die aus der Gegend von Erie zu Pittsburg zur Vertheidigung herbeikamen, waren eine Menge Bauern, die Alles stehen und liegen ließen, als es galt So zum Beispiel befand sich ein ältlicher Mann darunter, der gerade ein Schaaf schor, als der Zug bei ihm vorbei kam. Er ließ das halb geschorene Schaaf laufen und schloß sich an. Brav!

Von Chambersburg trieben die Rebellen bei ihrem kürzlichen Einfall daselbst alle Neger, vom Säugling bis zum Greis, mit sich fort. Eine Abtheilung solcher Gefangenen wurde ihnen bei Greencastle abgenommen und befreit, sie fielen ihnen aber wahrscheinlich später doch wieder in die Hände.

Geißeln. Die Rebellen nahmen bei ihrem Abzug von Chambersburg eine Anzahl der reichsten Bauern gefangen mit sich fort. Diese nennen die nördliche Copperheads „südliche Brüder" und heißen sie willkommen. Was denken die wahren Uniondemokraten davon? Versteht sich, die Copperheads wollen auch Demokraten sein—aber von der Breckinridge-Jeff. Davis Art.

Wegen Verbreitung falscher Noten auf die Waterbury Bank, Connecticut, wurde Doctor Ahorn vor einigen Tagen in Philadelphia verhaftet.

Die erbärmlichen Copperheads, welche sich bei dem Rebellengeneral Jenkins anschmeicheln wollten, ließ derselbe verdienter Maaßen schön ablaufen und behandelte sie mit offener Verachtung.

„Wenn ich an Lincolns Stelle gewesen wäre, —sagte der Rebellenhäuptling—so hätte ich den Vallandigham schon vor einem Jahr hängen lassen; denn er ist nichts weiter als ein infamer Verräther und solche Menschen wollen wir im Süden auch nicht haben."

Die Apotheker dürfen sich auch freuen, wenn die Rebellen kommen. An Arzneistoffen lei den dieselben bekanntlich großen Mangel und i Chambersburg haben sie die Apotheken rein aus gefegt.

Zwei Bauern kamen zu einem Advokaten um einen Prozeß anhängig zu machen. Der ei trug die Sache vor und ließ mitunter Unwahrhe ten einfliegen, worauf der andere mit den Wo ten einfiel: Hör' lügen mußt du nicht; er wi schon nachher eine Lüge hineinmachen, wo ei hingehört.

Der Staat Maine besitzt ungefähr 2,000,00 Acker wildes Land.

Friedrich Gerhard's Deutscher Bankn ten-Reporter.

Dieser schätzbare Reporter für den 1. Juli uns zugekommen. In demselben werden wie 18 neue Fälschungen seit dem 15. Juni ange ben. Es ist dieser Reporter wirklich eine Pu kation die ein jeder Geschäftsmann der Deu lesen kann, in seinem Hause haben sollte—ja e unwidersprechlich der beste Reporter der in di Lande gedruckt wird. Unterschreibt ohne Zeit lust für ihn, denn derselbe ist ganz billig, inde nur $2.50 das Jahr kostet. Wir erbieten Subscribenten darauf anzunehmen.

☞ Herr Friedr. Gerhard, von York, kündigt an, daß sein „Illustrirter milien Kalender," den er für 1862 un der Zeitverhältnisse wegen nicht herausgab, 1864 wieder erscheinen und daß derselbe Jahr sehr zeitig ausgegeben werden wird. ser Familien-Kalender, der kirchliche und p ische Partheifragen nicht berührt, und nu Zweck verfolgt, ein unterhaltendes und bel des Haus- und Familienbuch im wahren des Worts zu sein, hat sich stets des ungeth Beifalls der gesammten Presse und des Pub erfreut, und wird, reich an Unterhaltung u lehrung, auch in dem jetzt in der Presse be chen Jahrgang seinen alten Ruf bewähren.

Lebenswechselung.

Du bist am Abend einer Lebenswechselun Periode in welcher der Körper von Ma Frau aufrecht sich bewegen muß, und um d Sicherheit thun zu können wird Hoofland sches Bitters empfohlen, als das beste Stä mittel in der Welt—es gibt dem Systen und der Gestalt Thätigkeit, die dich mit heit durch jede gefährliche Periode des Lebe ren. Dieses Bitters ist zum Verkauf an der office. 418 Arch Straße, Philadelphia, bei allen Druggisten und Händlern in M on 75 Cents die Flasche.

Dr. Tobias' Venetian Pferde Lin in Peint Flaschen an 50 Cents jede, für lung von Lahmheit, Scratches, Windga renkungen, Schnittwunden, Colic, Uebe Vernagelungen, rc. Es ist das wohlfe beste von allen andern Artikeln, welche je Publikum angeboten wurde, dafür steht Tausende von Thieren wurden von der C Ueberhitzung curirt, und Hunderte von und Lahmen wieder damit hergestellt. von den besten Pferdeeignern in den St braucht. Beständig kommen Bestellung von den Wettrennern in England für schätzbaren Artikel an, und eben sind 2,5 äffe darüber eingegangen. Bedenkt Cents in Zeit ausgegeben, das Leben de des erhalten mag.

Depot, 56 Cortland Straße, Newy

☞ Zu haben bei allen Druggist dem Buchstohr zum Lecha Caunty Patr town.

Juli 8, 1863.